Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,70. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 b 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 18 Pfg., für Dresden oder nach Heimatsort 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Röst-Maltin. Schaffnkugeln aus Malzextract ohne Zusatz, Hustenmittel von würzigem Geschmack, löst den Schleim unter Wärmeentfaltung und stört, frei von Zucker, die Verdauung nicht: bei Heiserkeit u. sonstigen Affectionen der Athmungsorgane bewährt. Dosen à 120 c.c. 80 Pf. 1½ Lit.-Fl. 2,50 M. in den Apotheken. **J. Paul Liebe, Dresden.**

Eiserne Oefen aller Arten

empfiehlt billigst
Friedrich Kloß
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. **F. Schade & Co.** Haupt Geschäft: Victoria & Wilsenbaus-Str. Ecke. — Tapeten

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Wilh. Böhme. Grösstes Lager der neuesten Paletót- und Anzug-Stoffe. **Scheffelstrasse 6.**

Nr. 106. Spiegel: Anarchisten und Dynamitattentate, Extremer Liberalismus. Hofnachrichten, Charfreitag, Sommerfahrplan, Fest der Schleswig-Holsteiner Krieger, Beschenken zur Osterzeit. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Ferdinand Lesseps † | **Freitag, 15. April.**

Politisches.

Ein Tag christlicher Trauer wäre der heutige Festtag, wenn nicht von der Morgenröthe des Osterfestes ein verklärender Hoffnungsschimmer voraufiele in die Todesfinsterniß des Charfreitages. Ein in tiefste Verderbniß versunkenes Volk hat einstmals in wahnwitziger Verblendung anstatt eines Mörders den an's Kreuz geschlagen, der die Liebe selber war, und den Dulder am Kreuz, von Verfolgung und Haß gequält, hat der fanatische Pöbel von Jerusalem noch im Sterben mit Spott und Hohn überschüttet. Unsere Zeit mit ihren unerhörten Verbrechen und Mordanschlägen erinnert leise an den Frevel, welcher vor Jahrhunderten in den Stunden von Gethsemane bis Golgatha vollbracht wurde. Furchtbarer denn je erhebt die internationale Mörderbande des Anarchismus ihr Haupt, um seinen Blick zu öffnen in den Abgrund menschlicher Verworfenheit, vor dem die Menschheit entsetzt zurückschreckt. In ihrer ganzen nackten Brutalität wird die Gesinnung der Anarchisten enthüllt in einem von der englischen Polizei in Walsall mit Beschlag belegten Programm, nach welchem, sobald der Anarchismus zum Siege gelangt ist, alle Spießbürger und Kapitalisten mit ihren Frauen und Kindern in die Theater getrieben und diese dann in Brand gesteckt werden sollen. „In welcher Wonne", heißt es in jenem Programm, „werden dann unsere Herzen schlagen, wenn wir das Fett der Reichen schmoren und das Heulen dieser in den Flammen zuckenden Fleischmasse hören! Welches herrliche Feuerwerk! Tausendmal schöner für unsere Augen, als die strahlendsten Diamanten! Das Geheul und Schmerzensgeschrei der Wölfe, ihrer Weiber und Jungen in dem glühenden Feuerofen zu hören!"

Trotz zahlreicher Verhaftungen, trotz schärfster Ueberwachung und energischer Sicherheitsmaßregeln, welche die Polizei in allen bedrohten Ländern trifft, wird noch immer mit dem mörderischen Sprengstoffe weiter zu arbeiten versucht. „Anarchisten und Dynamitattentate" scheint eine stehende Rubrik in den Zeitungen werden zu sollen. In Paris, wo die Polizei bereits ein paar Dutzend der gefährlichsten Gesellen hinter Schloß und Riegel gebracht hat, gehen den Richtern, welche den Prozeß gegen Ravachol und andere Mordbuben zu führen haben, täglich Drohbriefe zu, und der Pariser Polizeipräfekt wurde durch die Uebersendung einer Höllenmaschine daran gemahnt, daß noch anarchistische Verschwörer genug vorhanden sind, um die Propaganda der That fortzuführen. Furchtbarer denn je tritt uns gegenwärtig die Gefahr des Umsturzes vor Augen. Denn die gleichzeitigen anarchistischen Anschläge in Frankreich, Spanien, Belgien, England und anderwärts, sowie die systematisch betriebenen Dynamitdiebstähle beweisen die Thatsache, daß unter den Anarchisten aller Länder ein geheimes Einverständniß, vielleicht sogar eine wirkliche Organisation besteht. Es ist die höchste Zeit, daß man den Dynamitarden überall energisch zu Leibe geht. Internationale Vereinbarungen, welche insbesondere darauf ausgehen, das Asylrecht abzuändern und damit die Brutstätten des Anarchismus in London, Paris und in der Schweiz gründlich zu säubern, werden unausbleiblich sein, wenn anders die Organisation der vaterlandslosen Verbrecher zerstört oder unmöglich gemacht werden soll. So wünschenswerth und wirksam aber auch Verbesserungen des internationalen Sicherheitsdienstes, verbunden mit Verschärfungen der Strafbestimmungen der einzelnen Staaten sein mögen, sie werden nur eine Einschränkung der seitens der internationalen Mörderbande drohenden Gefahren erzielen, nicht aber den Nährboden selbst ausrotten, auf welchem der anarchistische Bacillus so üppig emporwuchert. Der Anarchismus ist die reife Frucht der Sozialdemokratie. Die Anarchisten sind überall nur die radikaleren Elemente, welche sich von den Sozialdemokraten abgezweigt haben, um durch Petroleum und Dynamit die Entwickelung zum großen „Kladderadatsch" der Herren Bebel, Liebknecht und Singer in schnelleres Tempo zu bringen. Vergeblich ist das Bemühen der sozialdemokratischen Parteileitung in Deutschland, die Anarchisten und deren Leistungen von den Rockschößen der Partei abzuschütteln und die anarchistischen Exzesse als Anstiftungen von Lockspitzeln darzustellen, die nur bezwecken, die Bourgeoisie gegen die Sozialdemokratie aufzuhetzen. Solche alberne Behauptungen zeigen nur, wie unzeitgemäß und voreilig den Führern die Kundgebungen ihrer ehemaligen Schüler und Genossen erscheinen, die sich nur von ihren alten Lehrmeistern getrennt haben, weil ihnen die in Aussicht gestellte Revolution, welche den Zukunftsstaat herbeiführen soll, nicht früh genug hereinbricht.

Auch der extreme Liberalismus mit seiner zum Materialismus und Atheismus neigenden Weltanschauung trägt mit die Schuld, daß die Anhänger des Umsturzes so frech der bestehenden Ordnung die Stirn bieten. Die individualistisch-manchesterlichen Doktrinen eines Richter, Lasker und Bamberger, wonach im sozialen und wirthschaftlichen Leben die Gebote der Sittlichkeit keine Berechtigung haben, sondern nur die sogenannten Naturgesetze der Nützlichkeit und des Egoismus gelten sollen, führten in ihren letzten Konsequenzen zu der anarchistischen Auffassung, welche die nackte Gewalt an Stelle der bestehenden Autoritäten gesetzt wissen will. Nichts ist kennzeichnender für die Grundsätze des radikalen Liberalismus als das Verhalten seiner Anhänger in Frankreich, die dort am Ruder stehen. Der glühende Haß der Liberalen jenseits der Vogesen gegen Christenthum und Kirche hat jene widerwärtigen Kirchenskandale gezeitigt, von denen uns jetzt fast jeder Tag eine neue Kunde bringt. Die französische Regierung, welche sich auf eine liberale Kammermehrheit stützt, wagt es nicht, gegen die sozialistisch-anarchistischen Ruhestörer in den Gotteshäusern einzuschreiten. Sie erklärt vielmehr die Geistlichen für die Schuldigen, verbietet ihnen die Abhaltung von Zeitpredigten und sperrt ihnen das Gehalt. Mit 354 gegen 161 Stimmen hat die Kammer ausdrücklich die Drohung des Ministerpräsidenten Loubet gebilligt, daß er bei Wiederholungen der Skandale die Kirchen schließen lassen werde. Verschuldet sind aber die empörenden Auftritte nicht durch die Geistlichen, sondern durch den atheistischen Pöbel, welcher es an den verschiedensten Orten ungestört und ungestraft hat wagen dürfen, vor dem Hochaltar zu tanzen und Revolutionslieder zu singen, die Hände in den Weihwasserbecken zu waschen, die Kirchenstühle zu zerschlagen und die Priester wörtlich und thätlich zu beschimpfen. Die skandalösen Vorgänge haben sich bei den sog. „Konferenzen" abgespielt, die von dem französischen Episkopat in Gemäßheit der päpstlichen Encyclika über die Arbeiterfrage angeordnet worden sind und die Besprechung der Anwendung der religiösen Wahrheiten auf das praktische Leben bezwecken. Der Geistliche hält einen Vortrag von der Kanzel und geht dann zum Dialog mit der Gemeinde über. Statt der Kirche für die Abhaltung solcher Konferenzen, welche doch nur segensreich wirken können, Dank zu wissen, geht der Religionshaß der französischen Liberalen so weit, die wüsten Skandalmacher und Kirchenschänder zu schonen, dafür aber der Kirche das Recht zu rauben, durch den Vortrag christlicher Lehren und die Anwendung derselben auf soziale Probleme zur Hebung der schweren Nothstände der Gegenwart nach Kräften beizutragen. Das geschieht in einer freien Republik, mit einer Redefreiheit und Versammlungsfreiheit ohne Schranken, wo doch Jedem, selbst dem Anarchisten, das Recht eingeräumt sein soll, seine Meinung zu äußern. Das Gebahren des französischen Liberalismus kann nur dazu dienen, den Vertretern des revolutionären Gedankens die Bahn zu ebnen, um auf den Trümmern der liberalen Wirthschaft die rothe Fahne aufzupflanzen und jenes von dämonischem Hasse gegen das Christenthum eingegebene Dichterwort: „Reißt die Kreuze aus der Erde!" zu verwirklichen.

Der Charfreitag, der Tag von Golgatha, an welchem die selbstloseste Opferfreudigkeit und Liebe den Tod auf sich nahm, möge uns daran erinnern, daß gerade der christliche Gedanke ein wirksames Mittel bildet, den Geist des Umsturzes, welcher alle gesellschaftlichen Ordnungen mit Auflösung und Vernichtung bedroht, zu bannen. In dem Glauben an die unversiegliche Kraft des Christenthums schöpfen wir die zuversichtliche Hoffnung, daß es nicht gelingen wird, die Kreuze aus der Welt zu schaffen, sondern daß alle Bestrebungen, Zucht und Sitte, Gesetz und Ordnung über den Haufen zu werfen und die höchsten nationalen Güter unseres Volkes preiszugeben, an der unveräußerlichen Macht der christlichen Weltanschauung scheitern werden. — Lo.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. April.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute in der Kapelle des Palais Kaiser Wilhelm I. Unter den Linden das heilige Abendmahl. Prinz und Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein begeben sich nach Ostern auf einige Tage nach Dresden. — Oberregierungsrath Dr. v. Richelschütz, der frühere Chefredakteur der „Kreuzztg.", ist in Blankenburg am Harz gestorben. — Der Senatspräsident des preußischen Oberverwaltungsgerichtes Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Rommel ist zum Präsidenten des Reichspatentamtes ausersehen. Derselbe versieht die Stelle bereits seit dem Tode des Geh. Rath v. Bojanowski.

Köln. Die Versammlung der Zechengemeinschaft beschloß eine allgemeine Einschränkung der Kohlenförderung um 10 Prozent bis Ende Juni.

Halle. Am 23. April findet hier ein Parteitag der freikonservativen Partei der Provinz Sachsen statt. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch referirt über das Volksschulgesetz.

Paris. Die Operationen gegen Dahomey sollen erst nach 4 Monaten, nach Ablauf der Regenzeit, beginnen. Bis dahin soll man sich darauf beschränken, die Posten durch Senegal-Schützen zu verstärken.

Rom. Der Kardinal Staatssekretär Rampolla ist erkrankt. Monsignore Mocenni hat dessen sämmtliche Geschäfte übernommen.

Rom. Der anläßlich der Vorfälle in New-Orleans am 14. März 1891 hervorgerufene Zwischenfall ist beigelegt und sind die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder hergestellt. Seitens der amerikanischen Regierung sind 125,000 Francs zur Vertheilung an die Familien der bei jenem Vorfall um das Leben gekommenen Italiener gewährt worden. Die Hinterbliebenen haben bei dem Bundesgerichte zu Washington die Einleitung eines regelrechten gerichtlichen Verfahrens behufs Erlangung von Entschädigung beantragt.

Zürich. Ueber den schweizerisch-italienischen Handelsvertrag ist eine vollständige Einigung zwischen den schweizerischen und italienischen Delegirten zu Stande gekommen.

Stockholm. Der König ist an Kehlkopfkatarrh erkrankt; es ist leichtes Fieber vorhanden.

Madrid. Die wegen des Attentats auf die Kammer verhafteten Anarchisten haben erklärt, sie hätten alle Kirchen mit Bomben in die Luft sprengen wollen.

London. Ein Lockout von 50,000 Arbeitern der Spinnerei in Lancashire ist sicher. Bis Sonnabend werden 15 Millionen Spindeln müssig sein. Sollten die Spinnereien länger als vierzehn Tage pausiren, so werden ungefähr 70,000 Weber arbeitslos.

Rio de Janeiro. Der Belagerungszustand ist aufgehoben.

Die **Berliner Börse** eröffnete schwach, befestigte sich später und schloß wieder in abgeschwächter Haltung. Schwach blieben Bergwerke. Eisenwerthe waren auf die Nachricht über die Ermäßigung der Walzeisenpreise, Kohlen auf die Nachricht, daß die rheinisch-westfälische Kohlengemeinschaft angesichts des verminderten Absatzes eine Produktionseinschränkung von 25 Prozent beschließen werde, verstimmt. Creditaktien belebt und anziehend. Andere Banken später erholt. Von Bahnen österreichische Südbahn angeboten, Elbethal höher, deutsche geschäftslos, schweizerische schwächer. Von fremden Renten nur ungarische Goldrente fest. Cassaverkehr ruhig bei im Durchschnitt wenig veränderten Coursen. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: kühl, meist bedeckt.

Frankfurt a. M. (Abendb.) Credit 268½. Disconto 188,50. Dresdn. gt. 160,80. Staatsb. 267½. Lomb. 77½. Laura 110,50. Ung. Goldr. —,—. Portugiesen 26,50. Still.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 21,10, per Septbr.-Decbr. 21,10, fest. Spiritus per April 44,25, per September-December 40,50, still. Rüböl per April 55,00, per September-December 56,25, fest.

Paris. Schluß. Rente 96,85. Italiener 88,70. Spanier 59½. Russen gleichen 86½. Türken 19,60. Türkenlose [illegible]. Ottomanbank [illegible]. Suezkanalbahn 613,75. Lombarden 215,50. Träge. Italiener weichend auf Tendenz der italienischen Kammer.

Amsterdam. Produkten-Schluß. Weizen per Mai 212, per Novbr. 216. Roggen per Mai 191, per October 168.

Oertliches und Sächsisches.

— Auf der Rückreise von Mentone nach Dresden, die Anfang Mai bevorsteht, statten Ihre Majestäten der König und die Königin dem Königl. Württembergischen Hofe in Stuttgart einen Besuch ab.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August nebst Gemahlin, Prinzen Johann Georg, Max, Albert und Prinzeß Mathilde wohnten gestern Vormittag von 10 Uhr an mit ihren Hofstaaten dem feierlichen Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und fanden sich auch Nachmittags wieder zu den Messen daselbst ein. Heute findet in der katholischen Hofkirche unter Antheilnahme der hohen Herrschaften Trauermette, Kreuzenthüllung und Kreuzverehrung, sowie unter dem üblichen Ceremoniell die Grablegung des Leichnams Christi mit feierlicher Prozession und Aussetzung des Allerheiligsten statt. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnen in Mentone der großen Reihe kirchlicher Feierlichkeiten bei.

— Die Uebersiedelung Ihrer Kgl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August nach dem Prinz Georg'schen Weinbergsgrundstück in Wachwitz dürfte Mitte Mai erfolgen. Das Prinzenpaar bezieht die Räume, die früher Jahre lang an eine englische Familie vermiethet waren.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde beehrten gestern die von der Königl. Kunstgewerbeschule ausgestellten Schülerarbeiten mit einem längeren Besuch, während Prinz und Prinzessin Friedrich August, Königl. Hoheiten, die Aller's-Ausstellung in der Königl. Hofkunsthandlung von Ernst Arnold, Schloßstraße, mit einer eingehenden Besichtigung beehrten.

— Der Kirchschullehrer von Heinitz, Kantor Ludwig Bischoff, erhielt das Albrechtskreuz.

— Der stille Freitag, Charfreitag, breitet seine Fittiche über die Welt, und auch die unruhigsten Füße, die beweglichsten Lippen und geschäftigsten Hände: vor der stillen Majestät des Charfreitags stehen sie stille und tiefer Ernst breitet sich über die Herzen aus. Es sind die tiefsten und höchsten Gedanken, mit welchen der Anblick des Kreuzes Christi die Herzen erfüllt. Je weiter die Menschheit fortschreitet in ihrer Civilisation, desto diabolischer gestaltet sich die Sünde. Solche Organisationen des Betruges, der Gaunerei, der Ausbeutung und des mit den neuesten Erfindungen der Wissenschaft ausgerüsteten Verbrechens, wie wir sie in unserer Zeit sehen, hat es noch nie in dieser Weise gegeben. Die Hab- und Genußsucht macht die Wirkung der besten sozialen Gesetze zu Nichte; der Staat steht rathlos vor dem immer mehr sich erweiternden Abgrund, welcher in der Gesellschaft sich auftut und die ganze politische und soziale Ordnung zu verschlingen droht. Der Revolutionsgeist, dem alle Mittel recht sind, durchwühlt alle Verhältnisse. Der Unglaube, welcher die Gottheit Christi leugnet, aber die Moral des Christenthums beibehalten will, beweist durch den Erfolg der Thatsachen, daß das unmöglich ist, und daß Glaube und Moral wie Ursache und Wirkung, wie Baum und Frucht verbunden sind: dem Verfall des Glaubens folgt bald der Verfall der Moral auf dem Fuße; Unglaube und Unsittlichkeit werden sich immer nahe verbunden sein, so tugendstolz auch der erstere auf die letztere manchmal herabsieht. Solchem Hochmuth folgt in der Regel bald der Fall nach. Es giebt keine wahre Sittlichkeit ohne vorherige Sündenerkenntniß und Buße; es giebt aber keine Buße ohne Erkenntniß der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, oder subjektiv ausgedrückt, Schuld und Sühne, das sind die zwei Punkte, um die sich die sittliche Frage zu allen Zeiten gedreht hat. In Christo ist beides geoffenbart: Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Schuld und Sühne reichen sich am Kreuze Christi die Hände zur Erlösung der Welt. Die Erkenntniß der Gerechtigkeit weckt das Gefühl der Schuld, oder es führt zur Verzweiflung — oder zur sittlichen pharisäischen Gleichgiltigkeit — wenn ihm nicht die Barmherzigkeit die reichende, helfende, sühnende Hand entgegenstreckt und dem Menschen von dem Joche und Fluche des Gesetzes heraushilft auf den sonnenlichten Boden der barmherzigen Liebe und der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Dadurch erlangt die christliche Sittlichkeit ihre innere Wahrheit, Tiefe, Milde, Freundlichkeit und Humanität, welche sie vor der Gesetzesgerechtigkeit der Heiden und Juden auszeichnet. Die christliche Sittlichkeit hat ihre Quelle unter m Kreuze Christi, in seinem Tode als dem Versöhnungsopfer für die Sünden der Welt! Möchte unser Volk in diesem Bewußtsein heute vor das Kreuz seines Heilandes treten und sich an dieser Quelle des Heils neuen Glauben an die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes holen; denn aus diesem Glauben erwächst die rechte Sittlichkeit, welche die Menschen und Völker gesund und stark erhält!

— Das gegenseitige Beschenken zur Osterzeit spielt bekanntlich in Rußland eine große Rolle, und es scheint, daß dieser Brauch auch in Deutschland immer tiefere Wurzeln faßt. Und findiger Geschäftssinn leistet der Einführung dieser Sitte nach Möglichkeit Vorschub. Selbstverständlich bilden Ei und Osterhase das Leitmotiv für die Gebilde der Oster-Industrie. Was die Phantasie nur Zaubervolles und Süßes ersinnen kann, findet sich verwirklicht. Außer den Konditoreien und „Konfitüren"-Handlungen bieten die meisten Bäckereien eine ganze Auswahl von Zucker-, Marzipan-, Chokolade- und Traganth-Eiern dar. Die Auslagen in den Schaufenstern gestalten sich immer großartiger und mannichfaltiger. Sehr beliebt sind immer noch die in Form, Farbe und Zeichnung täuschend nachgeahmten Kibitzeier und ebenso Chokolade-Eier, aus deren einem aufgesprungenen Ende Hühner- oder Hasenköpfchen hervorlugen, als wollten sie eben der engen Behausung entschlüpfen. Weniger glücklich erscheint die Idee, aus solchen Eiern — Schweinsrüssel und Soldaten hervorschauen zu lassen. Oster-Attrapen, zur Aufnahme von Süßigkeiten bestimmt, giebt es in verschiedentlicher, oft wahrhaft künstlerischer Ausstattung. Als besondere Neuheit erscheinen in diesem Jahre zusammenklappbare Chokoladenmuscheln, die mit mehr oder minder kostbarem Konfekt gefüllt sind. Eine andere Neuheit sind Attrapen in Gestalt überlebensgroßer gelbflaumiger Hühner- und Entenküken! Schönheit kann man diesen Thieren nicht nachrühmen, aber drollig nehmen sie sich aus. Butterhandlungen zeigen in ihren Schaufenstern hübsch geformte, mit Bändern und Blumen geschmückte Körbe, in denen „ganz frische Landeier" auf zartrosiger oder lichtblauer Watte weich gebettet liegen, während in Fleischwaarengeschäften Riesen-Ostereier aus Bastgeflecht und Körbe gleichfalls mit Bändern und Blumen verziert und mit den appetitlichsten Würstchen, Schinken u. s. w. gefüllt, ausgestellt sind. Wem Solches zu materiell

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42. Trocken-fütterung.